

Mrs. Brewster 3 Piazza San Francesco di Paolo
Firenze.

1. November 1932

Liebe gnädige Frau,

es ist mir unendlich schmerzlich, Ihnen den Durchschlag meines Briefes an Ihren Sohn schicken und Sie dadurch in die ganze scheussliche Angelegenheit einweihen zu müssen. Aber ich halte mich nicht nur auf Grund meiner alten Freundschaft für Sie und Ihr Haus dazu für verpflichtet, sondern vor Allem, weil auf dem von mir vorgeschlagenen Weg die einzig mögliche Rettung Ihres Sohnes vor völliger sozialer Vernichtung liegt. Ich bin überzeugt, dass er von Erpressern getrieben, die Tat begangen hat, d.h. dass er unbedingt Geld brauchte und keins hatte. Andererseits brauchen die Erpresser nicht befriedigt zu werden, denn nichts, was sie enthüllen könnten, wäre meines Erachtens schlimmer als eben der Diebstahl oder die Hehlerei eines Kunstwerkes von seiten eines Archäologen. Jedenfalls müssen Sie den allerstärksten Druck auf Ihren Sohn ausüben, um ihn zur Rückgabe des gestohlenen Kunstwerkes zu bewegen. Es steht für ihn und damit für Sie einfach alles auf dem Spiel. Was ein griechisches Zuchthaus allein an körperlichen Leiden bietet, können Sie sich wohl nicht vorstellen; an einer Auslieferung ist bei einem Verbrechen dieser Art nicht zu zweifeln. Ich fühle von ganzem Herzen mit Ihnen und bin um so betrübter, weil ich mich mit Freuden seit Jahren Ihres Sohnes angenommen und bis zum letzten möglichen Augenblick an ihn geglaubt habe.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr altergebener